



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 143 (1932)

130 (17.3.1932) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-367553](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-367553)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Verlags-Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: S. L. 4-5. - Fernsprecher: Sammelnummer 249 51
Postfach-Nr. 101. - Telephon-Nr. 175 90. - Telegramm-Adresse: RemaZeit Mannheim

Abend-Ausgabe
Donnerstag, 17. März 1932
143. Jahrgang - Nr. 130

Vorstoß Severings gegen die Nationalsozialisten

Polizeiliche Hausdurchsuchungen bei den nationalsozialistischen Gaubüros in Preußen - Höchst bedenkliche Feststellungen von Mordbefehlen

„Frisvolles Spiel mit dem Feuer“

Meldung des Wolffbüros

Berlin, 17. März.

Wie wir erfahren, fanden heute in Preußen auf Anordnung des preussischen Ministers des Innern bei sämtlichen Gaubüros der NSDAP. Hausdurchsuchungen statt, um zu prüfen, ob bei diesen Stellen gefährliches Propagandamaterial vorliegt.

In einer Mitteilung des preussischen Ministers des Innern heißt es:

Die polizeilichen Feststellungen im Gesamtgebiet des Reichslandes Preußen haben ergeben, daß am Abende des 15. März d. J. in sämtlichen Gaubüros der NSDAP. in Mordbefehlen (Mordbefehle) handelte. Die Anordnungen dieser Mordbefehle sind von den Mordbefehlshabern erlassen worden. Es kann nicht die Aufgabe der polizeilichen Behörden sein, sich mit dieser Angelegenheit zu befassen. Die Anordnungen dieser Mordbefehle sind von den Mordbefehlshabern erlassen worden. Es kann nicht die Aufgabe der polizeilichen Behörden sein, sich mit dieser Angelegenheit zu befassen. Die Anordnungen dieser Mordbefehle sind von den Mordbefehlshabern erlassen worden.

Im Kreise Lindenburg in Ostpreußen war den Angehörigen der NSDAP. aufgetragen worden, sich am 15. März für längere Zeit mit Propaganda zu befassen. Der Grund für diese Anordnung war die Absicht, die NSDAP. auf Kraftwagen nach Berlin zu transportieren.

In die gleiche Richtung weisen die Feststellungen in Ostpreußen. Heberich hat denn auch am Abende des 15. März in Ostpreußen Zusammenkünfte der NSDAP. in größeren Trümpfen beobachtet worden.

Wie auch die der NSDAP. mit ihren Plänen gemeint ist, bemerken die Mitteilungen, die u. a. im Kreise S. L. 4-5 (S. 1) ein NSDAP.-Mitglied in einer vertraulichen Führerbesprechung gemacht hat. Dieser Führer wies auf die Notwendigkeit der schleunigen Aufhebung von NSDAP.-Mitgliedern hin, die in die aktive NSDAP. vom Lande importiert werden müßten. Denn die aktive NSDAP. müßte den zur Macht gekommenen Führer in den Großstädten unterstützen, da dort die Polizeikräfte nicht ausreichen.

Die aktive NSDAP. müßte für diese Tätigkeit Gewerkschaften und den Bekänden der Polizei erhalten!

In Königsberg forderte die NSDAP. die Volksgenossen auf, wieder Gummihäpplchen nach Schiffsplan gegen Nationalsozialisten oder NSDAP.-Mitglieder anzuwenden. Die wackere Toga vor dem Reichstag in Berlin erfolgte Verhaftung des Schutzpolizeileitenden Lange und des Polizeiwachmeisters Schulz. Dieser hat den Kommandeur dafür erwidert, daß auch die Nationalsozialisten verhaften, Polizeibeamte zum Verrat von Dienstreisenden zu verleiten.

In trübem Widerspruch zu der vom Führer der NSDAP. sogar behaupteten Verleugnung aller Gewaltpläne haben auch die Gerichte in den letzten Tagen bei Anordnungen der NSDAP. sämtliche Mordbefehle im Kreise Lindenburg, im Kreise Solms und im Kreise Wismar. Die in den letzten Tagen der Behörden von Nationalsozialisten benannten Personen Anordnungen bemerken ebenfalls die anerkennende Bewilligung von weiten Kreisen der nationalsozialistischen Partei.

Diese Verleugnungen erklären noch eine besondere Befehlsdurchführung durch

Anordnungen, die vor einigen Tagen bei Durchführungen in Berlin gefunden sind.

Nach diesen Plänen wurde eine Einschlebung Berlin durch vorher herangezogene Berliner NSDAP.-Mitglieder mit Unterstützung der im weiteren Umfange von Berlin in der Provinz zusammengezogenen NSDAP.-Mitglieder vorbereitet und sorgsam betrieben. Bei der großen Mordbefehle heute ein Mordbefehl des NSDAP. im Gau Ostpreußen. Die Mordbefehle sind, die vor einigen Tagen der Polizei in die Hände fiel. Es wird mit einem wachen

England zu Sardien's Donaupolitik

Mitteilungen der „Times“ als Ergebnis einer Kabinetts-Sitzung

Drohung auf Londoner Vertreter
London, 17. März.

Das englische Kabinet hat gestern zum ersten Mal seit der Rückkehr Sir John Simon aus Wien den ständigen Plan für die handelspolitische Annäherung der Donauländer erörtert. Das Ergebnis ist eine vorläufige Zustimmung zu den Vorschlägen Sardien's. Gleichzeitig wird darin betont, daß England sich die Hilfe für Südosteuropa eigentlich anders vorgestellt habe. Mit diesem Vorbehalt ist die englische Regierung zur Mitarbeit an der Lösung des Donauproblems bereit.

Die „Times“ veröffentlichen eine offenbar implizite Erklärung der englischen Haltung, aus der die Vorbehalte recht deutlich hervorgehen.

„Die englische Regierung beabsichtigt keinen Plan, der zur Erleichterung der wirtschaftlichen Notlage in Mitteleuropa dienen kann, ohne neue Schwierigkeiten aufzuwerfen oder andere Länder in unangenehme Lage zu versetzen. Die englische Regierung hat vor einem Monat informell vorgeschlagen, daß der

Gedanke einer Zollunion zwischen den fünf Donauländern (Schweiz, Ungarn, Rumänien, Serbien, Bulgarien) erwogen werden soll. Der englische Vorschlag hat bei einigen der Regierungen, an die man herantrat, keinen Anklang gefunden und die englische Regierung ist nunmehr bereit, jeden Plan zu unterstützen, der am besten zur baldigen Erleichterung führen kann.“

Die „Times“ fügen noch zwei beachtenswerte Erwägungen hinzu, nämlich, daß die im Mai zu sammenernende Europakommission des Völkerbundes am besten geeignet sei, sich mit dem Donauproblem zu befassen und daß ferner ein Untersuchungskomitee in dieser Kommission gebildet werden soll, dem die am nächsten beteiligten Länder angehören sollten, nämlich Deutschland, Italien, Frankreich, England und die fünf Donauländer.

Die Reihenfolge, die die „Times“ wählen, ist nicht ohne Bedeutung. Es sei noch erwähnt, daß der Antrag Bulgariens, in die Zollunion einbezogen zu werden, hier glänzend aufgenommen wird. Die „Times“ nennen die bulgarische Forderung sehr natürlich.

Die Genfer Besprechungen über den Donauplan

Telegraphische Meldung

Genf, 17. März.

Die Besprechungen, die über die Pläne einer Wirtschaftszollunion für die Donauländer hier in Genf zwischen den Vertretern einzelner an der Frage interessierter Länder in diesen Tagen stattgefunden haben, sind größtenteils abgeschlossen.

Als vorläufiges Ergebnis darf festgestellt werden, daß man sich nunmehr entschlossen hat, die Frage auf diplomatischem Wege weiter zu behandeln mit dem Ziele, daß zunächst einmal die vier interessierten europäischen Großmächte — Deutschland, Frankreich, Italien und England — zu einer Vereinbarung

zu kommen suchen. Die Frage einer finanziellen Hilfsaktion, eventuell aus dem Wege einer Völkerbundsanleihe, wird jetzt erörtert. Sie dürfte im Zusammenhang mit dem Finanzkomitee des Völkerbundes, das jenseit in Paris hat, weiter behandelt werden.

Die deutschen Vertreter, Ministerialdirektor Dr. Felle und Legationsrat von Deeren, lehren heute wieder nach Berlin zurück. Sie hatten eingehende Besprechungen u. a. auch mit Vertretern der französischen Regierung, denen sie den deutschen Standpunkt entsprechend dem von der deutschen Regierung gestern veröffentlichten Memorandum erläutern konnten.

Langen Zusammenleben der NSDAP. dabei gerechnet. Detailliert hat die Sammelstelle für die einzelnen NSDAP.-Formationen angegeben, Anweisungen über Anmarschstrahlen und angelegt. Heberich, Karolka und Gebler sind durch die NSDAP.-Kommandos übergeben. Heberich sind zur Vorbereitung an Befehlen. Die Waffen der Landesverteidigung sind von dem Sturmführer in beschlagnahmten und dem Transport zum Kraftsammlungszentrum mitzuführen. (7)

In den Untersuchungsstellen, die für die einzelnen Sturmabteilungen genau festgelegt und verteilt werden.

Sollen die Gemeindevorstände und Landräte durch Sonderkommandos (Sonderkommandos) (Sonderkommandos) und Telephon besetzt werden.

Nach im Gau Ostpreußen der NSDAP. Berlin sind Mordbefehle gefunden worden, die für den ersten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl vorgesehen waren und auf eine Fernretirade von Groß-Berlin abzielten.

Ein Rundschreiben vom Februar dieses Jahres des Inspektors der Reichswehr und Stabschef der NSDAP. auf München gibt die Richtlinien und eine genau angeordnete Karte für Reichsrelais, das durch Kraftwagen und Motorräder von

Nord- und Mitteldeutschland bis nach München zu veranlassen ist. Die Reichsrelais sind die dafür vorgesehenen Richtlinien werden in Kraft, wenn das entsprechende Schloß mitgeteilt wird. Das Schloß wird:

„Großmutter geborben War“
Mit dieses Stichwort hin sollten alle die etablierten Kriegs- und Kampfbereitschaften in Kraft treten!

Alle diese Vorbereitungen sind schließlich Vorbereitungen und Maßnahmen für den Bürgerkrieg, die von dem Vorstand, nur für Vorarbeiten von kommunikativer Natur zu gelten, nicht gebildet werden. Die NSDAP. spielt mit dem Feuer, dem die preussische Staatsregierung nicht folgen werden. Evidente Verbindungen auf die Legalität der nationalsozialistischen Organisationen können die preussischen Verwaltungsbehörden nur dann verweigern, wenn die Praxis der NSDAP. mit den Eviden der Führer im Einklang steht. Die preussische Regierung ist jedenfalls nicht gelommen, lebenden Augen eine Kamerade zu lassen, die nicht nur auf eine Gesamtänderung der Staatsverfassung beruht, sondern auch ein ständiges Element der Verunsicherung sein muß.

Clearing-Vertrag mit Oesterreich

Traditioneller anderer Berliner Wärs
Berlin, 17. März.

Die „Frankfurter Zeitung“ weiß von neuen Besprechungen zwischen Reich und Oesterreich über den Abschluß eines Clearingvertrages zu berichten. Das ist nach anderer Kenntnis in dieser Form nicht richtig. Offiziell zwischen den beiden Regierungen werden jedenfalls Verhandlungen dieser Art nicht geführt. Es ist möglich, daß interessierte reichsdeutsche Gruppen verhandeln haben und noch verhandeln, auf irgendwelchem Wege zu einem Clearing oder ähnlichen Abmachungen zu gelangen. Die letzte der Wunsch, die zum Teil in Oesterreich eingetragenen Guthaben auf diese Weise wieder flott zu machen. Die österreichische Regierung indes, die in der vor nicht langer Zeit ihre Clearingverträge laut und anders gekündigt hat, wird sich an diesen Verhandlungen nicht beteiligen. Die Clearingverträge haben sich nämlich seit ihrer Aussetzung

als inaktiv für die österreichische Wirtschaft erwiesen. Vor einigen Jahren, als unsere Wirtschaft und unser Kredit von der Krise noch nicht gerettet waren, hatte Österreich den Krieg den österreichischen Wunsch nach einem Clearing abgelehnt.

Die Note der Signatarmächte in Rom
Berlin, 17. März. Die in Rom überreichte Note der Signatarmächte der Weimarer Republik wird in Berliner politischen Kreisen an sich als ein erheblicher Schritt betrachtet; man ist jedoch der Meinung, daß es bei dieser Note allein nicht bleiben kann, sondern daß die Aktion nun auch die zum vollen Erfolge notwendig werden muß.

— Rom, 17. März. Der oberste Reichsbeamte des Reichs- und Außenministeriums hat den Vorschlag zum 17. März geteilt. Die Arbeitgeber fordern eine Beschäftigung der Wärs um 25 %.

Gugenberg im Entscheidungskampf

Son Richard Vahr

Der Generalkommandant Paul von Hindenburg ist mit überwältigender Mehrheit zum Reichspräsidenten gewählt worden. Noch nicht ganz 175.000 Stimmen haben am 13. März ihm an der absoluten Mehrheit gefehlt. Nicht viel mehr also, als der „starke“ beherrschte Bürger Wähler auf seine der Strafrichter wie den Völkern gleich interessierende Persönlichkeit zu vereinen mußte. Und deshalb fallen wir das einigermassen sinnlos gemordete Verfahren nun von neuem ergründen! Noch vier Wochen lang das Volk in Atem halten, Panik, Landst, die Leute zusammenzuströmen, die großen Konzenen auf sie loslassen und all die kleinen, die kaum noch Maschinenengewehre sind, Papier und Trübsinnswörter verenden und viel, an anderem Kostend gemessen und der völligen Unproduktivität der Hebung, leider zu viel Geld, das in absurd! Dennoch gibt es kein Mittel, dem Wähler zu wehren. Die Regierung will durch die Vertilgung eines Parteifriedens verhindern, ihn wenigstens möglichst zu beschränken. Abermals, wie schon zu Weihnachten, von Drogenwegen eine Waffenruhe verordnen. Das ist verhängnisvoll, falsch, preislich. Aber es ist doch auch ein wenig bedauernd. Hält es elementar seinem bei, wie durch ganz eine Sondererklärung liegt? Der Vorkampf des modernen Ordnungsdienstes? Die Frage ist, zu denken: Gottesfurcht auch wohl Dankbarkeit und auf französisch treue die den gegeben, was die Entscheidung, mit der man im Spätmitteln, die die Bürgergewalt gebrochen war und der Krieg aller gegen alle die Stunde registrierte, für ein paar Tage in der Woche, gewöhnlich vom Freitag bis zum Montag, die Schmeier in der Scheide zu lassen trachtete. Der Rotkehl einer Fäulnis der Justiz, die wir gemeinlich hochachtung zu belächeln pflegten. Guck, nach Weiche und Schiller, nach Kant und Hegel, nach Werner Siemens, Edison, Marconi, auch ein ichen erlebtes Ideal. Wie sieht es um den sogenannten „Vorbericht der Reichsregierung“?

Im ersten Moment — noch in der Sonntagsnacht, da zwischen Opera- und Operettenplätzen der Rundfunk die Rednerbeifälle und jähling — schien es vielen ein lockender Gedanke, auf die parlamentarische Entscheidung zurückzugehen. Das ist durch Hitler, mehr noch vielleicht durch Gugenberg verhindert worden. Man will Herr Drogenberg, was ihn eben, hat nicht wieder misbrauchen lassen. Es kann auch sein, daß der Stahlhelm in der richtigen Ordnung, sie doch nicht mehr seien und beherzigen zu können, die Abkündigung freilich. Schließlich hat sich Herr Gugenberg in dem herrlichen Imperatorstil, den sie alle nachdenken, dieser „Führer“, bereits erklärt, daß ihn der zweite Substanz nur noch möglich interessiere: „Der Entscheidungskampf in Preußen beginnt mit dem heutigen Tage, wie Dr. Gugenberg“ der alte Bauernschwanz fällt einem unmerklich ein: „Heil, warum bist du mit die Arbeit treffen?“

Dr. Gugenberg ist der Mann der verhassten Gegenstände. Er hat eine ganz große Chance; was genau zwei Jahren, da der angeblich fernstehende und verlebte Hindenburg dem kranken Hermann Müller, dem er mehr und mehr entgegen war, die Mittel aus der Hand nahm, um sie dem jungen „Leitungs“-führer Gugenberg zu überantworten. Das erste „Bürgerministerium“ ist geronnen. Mit der unbedenklich formulierten Bestimmung, der gefälligen wackrigen Parteienmacht, der Wärs, dem Republikanismus zu dienen. Mit dem heimlichen Gedanken: wenn erst einmal im Reich Ordnung geschaffen wird, den Republikanismus der politischen und parlamentarischen Gruppen auch in Preußen zu brechen. Herr Gugenberg genießt die Reihenfolge nicht, in der die Spieler aufgetragen wurden. Er reagierte mit dem Grund, daß seine Partei jähling (wie manchen sein mag: in Unwissenheit und Unzulänglichkeiten) und in dem neuen Weimarer unteren förmlichen Mitbewerben nur noch ein Kandidat darstellt, der über Nacht emporklimmenden jungen nationalsozialistischen Wärs. Herr Gugenberg trübete sich mit einem Rudel in alle Richtungen: kein, aber eh! Was man an Wärsen verlor, sei durch die geistlose Unmöglichkeit mehr als wettgemacht. Daran war es viel richtig, daß freigelegte Oppositionsberichte in der „Nationalsozialistischen Partei“ nicht mehr herauskommen. Nur es und zu vernahm man, wie der oberste Reichsbeamte

verworfen in die Jahre zurück. Doch mit der parlamentarischen Macht war es dahin. Der ungeschickte junge Heide übernahm die „Führerschaft“. Um wenigstens den Schein einer Bedeutung zu retten, entschloß man sich, alle Vorbereitungen und Unvollkommenheiten der fürmlichen, ungeschicklichen Nachbarschaft mitzunehmen.

Da bot, in seiner Eile und Unruhe, das Schicksal um die letzte Jahreswende Dugenberg eine neue Gelegenheit. Eigentlich gleich zwei auf einmal. Er konnte sich mit dem Kanzler Brüning über die Verlängerung der Präsidentschaft Hindenburgs auf parlamentarischen Wege einigen. Er hätte selbst später noch seine Chancen bei der Volkswahl Hindenburgs zu führen können. In beiden Fällen wären Konjunkturalen im politischen Alltag wohl nicht ausgedient. Herr Dugenberg indes verbarrikadierte sich: Nein, Deine Sache ist nicht. Und nun nun, zuhören, wie ihm alle seine Heile fortzuschwimmen. Auch das störrische Pländchen, am Morgen nach der Wahl seine Roborten „geschlagen, doch nicht bestigt“ auf das Wählerfeld heranzuführen: Wer, Rittermann oder Knorp, will sie haben? Wer zahlt und was?

Dieser in vielen Stücken grandioser Herr, Dugenberg, der allen Energien und Talenten, ist geradezu ein Wunderbeispiel dafür, wie ein politischer Führer nicht ausfallen darf. Alle seine tatsächlichen Erfolge und Berechnungen haben sich als totaler Scheitern. Immer wieder — ganz groß bei der Präsidentschaftswahl — hat er im Psychologischen geirrt. Man kann dem konservativen Menschen (und es gibt, abseits von der Oberstufe, doch auch in der Demokratischen Partei noch solche) nicht einreden: der Centralfeldmarsch von Hindenburg sei der Selbsterhaltung von „Juden und Sozialisten“. Dagegen revoltiert das gesunde und unerbildete Gefühl. Es hat auch in Dugenberg so revoltiert, so trotz einer seiner heillosen, aus Verzweiflung und Grenzbedürfnis gewordenen Selbstentäußerungen immer noch mehr als eine halbe Million für Hindenburg für erklärte.

Gewiß ist das Wahlergebnis vom letzten Sonntag ein Verhängnis für den Mann, der in seiner launigen Schicklichkeit und unerbittlichen Treue wahrhaft großer Mensch bei gegen Verhöhnung, Verleumdung, Verleugung, gegen Parteibefehle und -anweisungen durchgeht. Auch gegen den großen Mann der Demokratischen Partei, den man mühsam „Eros“ in Medienburg-Streit zu haben, der das Gegenteil bezeugt, ist ein wenig launisch. Medienburg-Streit ist ein Gebiet von der Ausdehnung eines deutschen preussischen Kreises. Bei den Kreiswahlwahlen aber geben nach alter Erfahrung die örtlichen Verhältnisse und die örtlichen Zufälligkeiten den Ausschlag.

Wahrscheinlich wird zu sagen sein, daß Herr Dugenberg den „Ausgleichsversuch in Preußen“ bedauerlich nicht vorbereitet. Für den Ausgleichsversuch muß man die Kräfte sammeln und massieren. Herr Dugenberg zerstreut und atomisiert sie. Die Herren Braun und Dörring haben allen Anlaß, ihm dankbar zu sein.

Ministerbesprechung in der Reichskanzlei

Berlin, 17. März. Die wir erfahren, fand heute vormittag in der Reichskanzlei eine Ministerbesprechung statt, in der die Frage der Weimarer Konferenz behandelt wurde. Es ist anzunehmen, daß auch bei dieser Gelegenheit eine Aussprache über den beabsichtigten Burgfrieden erfolgte. Beschlüsse sind möglicherweise noch für den heutigen Abend zu erwarten.

Präsidentenbesuch gegen den Kapitän der „Baden“

Als der Kapitän der „Baden“, Der Staatsanwalt hat gegen den Kapitän des deutschen Dampfers „Baden“, Emil Kuhn, ein Strafverfahren eingeleitet, weil er angeblich Befehlen der brasilianischen Behörden nicht Folge geleistet habe.

Lebendige Weltgeschichte

Von Professor Wilhelm Doegen, Berlin, Direktor des einzigen Kantinenmuseums der Welt

Das Kantinenmuseum in Berlin ist ein kontinentalwissenschaftliches Institut, das wissenschaftlich in der ganzen Welt seinen Namen hat. Es ist ein Ergebnis der Bestrebungen, die ich schon während des Weltkrieges in der Mitte des Jahres 1918 im Kriegsbüro, getragenen Lager in Verbindung mit einer kantinenwissenschaftlichen Kommission begonnen habe. Die moderne Technik hat im Grammatikon ein Mittel zur lautgetreuen Festhaltung der menschlichen Sprache geliefert, ein Mittel, das ebenfalls erfindet, späteren Wissenschaftlern Kunde von der Aussprache einer bestimmten Zeitperiode zu übermitteln.

Der Gedanke, die Sprachen der Völker in ihren wichtigsten und interessantesten Aussprachemomenten mit Hilfe des Grammatikon festzuhalten und aus demselben Schatzkammer ein ganzes Museum zu bilden, schwebte in mir seit meiner Studienzeit in Oxford, ausgedehnt von meiner phonetischen Arbeit bei dem englischen Wissenschaftler Prof. Sweet. In einem Besonderenlager in Deutschland nahmen wir zuerst verschiedene einflussreiche Dialekte auf; es waren im ganzen 34 verschiedene Mundarten der Engländer, die den Grundstock zu dem Museum gegeben haben.

Die Aufnahmen werden heute nach dem elektrischen Verfahren auf Originalplatten gemacht, deren Lebensdauer auf die für unsere Zeit gewöhnliche Zeit von 10000 Jahren geschätzt wird. Das Kantinenmuseum ist zugleich ein einzigartiges Museum des Weltkrieges, eine lebendige Zeitschleife aller Völker, die an diesem gigantischen Ringen teilgenommen haben.

Das Archiv des Museums enthält für jede Sprache, mit Ausnahme der rein indimentalen, eine phonetische Niederschreibung, sowie eine Übersetzung ins Deutsche oder in die betreffende Schriftsprache. Im Laufe der Zeit hat sich das Archiv um 200 verschiedene Sprachproben erweitert. Wenn es sich um ein besonders wichtiges Schriftstück handelt, wird die vollständige Aufnahme des Sprechers sowie eine wissenschaftlich korrekte Aufzeichnung des Aussprechers, der die Aufnahmen leitet, hinzugefügt. Es ist uns gelungen, das Archiv der Sprachschleife aller Völker und Stämme — von den arabischen Wüstenhorden über die Rango-Regen bis zu den

Eine erregte Landtagsitzung

Der Fall Kraft

4. März, 17. März

Infolge der vorandauernden Ausschreitungen begann die Landtagsitzung am Donnerstag, 17. März, erst gegen 12 Uhr.

Es entstand sofort eine große Unruhe, als der Präsident die Frage der

Ausschließung der Immunität des Abg. Kraft

zur Debatte stellte. Die Immunität Krafts soll auf Antrag des Justizministers aufgehoben werden, da wegen der bekannten Schlägerei im Februar zwischen dem Abg. Kraft und dem Zentrumsvizepräsidenten eine Klage wegen Körperverletzung gegen Kraft anhängig ist. In der sehr erregten Aussprache wird der damalige Vorgang, wie auch der Zwischenfall am Mittwoch zwischen dem Nationalsozialistischen Schmitt und dem Zentrumsvizepräsidenten Dr. Böhr im Zusammenhang mit dem „Führer“-Anfall aufgeführt. Die Erklärung im Ganzen war oft so heftig, daß die Mitglieder nicht mehr zu verstehen wußten. Die Abg. Schmitt-Breiten (Nat.-Soz.) und Bauer (Zent.) sprachen sich gegen die Ausschließung aus. Bauer erklärte in diesen Zusammenhängen u. a., der Abg. Dr. Böhr habe schon oft im Hause Reichstagen ausgesprochen, ohne dafür geahndet worden zu sein. Dagegen entgegnete wieder Dr. Böhr in sehr scharfer Weise und der Zentrumsvizepräsident Kuhn gab der Entscheidung seiner Par-

tei über das Verhalten des Abg. Bauer Kundt. Bauer habe mit seinen Ausführungen die Tatkraft des Reichstages geschwächt.

Vom Unparteiischen Volksdienst sprach sich Abg. Rühllein gegen die allzu scharfe Formulierung der feierlichen Erklärung des Abg. Ollbert, an die sich die Schlägerei anknüpft, aus. In seiner Eigenheit als Abgeordneter erklärte Minister Baumgarten, für den Abg. Schmitt wäre es besser, er brähe nun endlich den Mut auf, zu seinem schrecklichen Töten zu dem Abg. Böhr zu stehen, statt ihm heute eine andere Bedeutung geben zu wollen, an die niemand glauben könne. Ohne Selbstbeherrschung auf den Zentrumsvizepräsidenten am Mittwoch vorzutreten hätte die Ausschließung des Abg. Schmitt nicht möglich zu sein. Schmitt müßte sich wieder zu Tatkraften führen lassen.

Nachdem man so fast eine Stunde hin und her debattiert hatte, wurde mit allen gegen 13 Stimmen der Nationalsozialisten, Demokratischen und Kommunisten die Ausschließung zur Abstimmung beschlossen.

Darauf wurde die Haushaltsnotverordnung vom 11. Oktober sowie das zweite Budgetgesetz vom 17. Dezember 1931 (Wendungen im Staatshaushalt mit Wehrbeitrag) genehmigt. Dagegen stimmten die Nationalsozialisten, die Demokratischen und die Kommunisten, während sich die Sozialdemokraten enthielt. Die mit diesen Vorklagen zusammenhängenden Anträge und Beschlüsse wurden im Sinne der Ausschlußfrage erledigt. Weiterhin wurde ein Antrag der Sozialdemokraten auf Verleihung der Reichsstaatsbürgerschaft in Reich, Preußen usw. mit dem Inhalt, sobald es die finanziellen Verhältnisse des Landes gestatten, genehmigt. Wenn am Schluß der Sitzung erregte sich der folgende Fall, daß ein Antrag der Gemeinde Rinsgatal auf Eingemeindung mit Schilf einmündig der Regierung empfohlen überwiegen wurde. Nachmittags 11 Uhr geben die Beratungen weiter.

Brauns Abschiedsrede im Preußenparlament

Drahtbericht unseres Berliner Büros
[Berlin, 17. März]

Vor dem Preussischen Landtag hat Ministerpräsident Braun heute seine Abschiedsrede gehalten. Er begann bei den kulturpolitischen Dingen und richtete die Aufmerksamkeit auf die den Studentenunruhen entgegengetreten habe und suchte den Nachweis dafür zu erbringen, daß in Preußen für kulturelle Aufgaben trotz aller Einschränkungen immer noch erledigt werden. Ministerpräsident Braun erwähnte dann in diesem Zusammenhang die weitgehende Stille, die unter dem persönlichen Einfluß des Reichspräsidenten der Provinz Ostpreußen gewahrt worden ist und wählte in erregten Worten die Unabwiesbarkeit gewisser ostpreussischer Gebietsteile, die am 18. März nicht dem Reich des Landes, sondern Herrn Hitler die Stimme gegeben haben. Weiter wendete sich Braun dann gegen die Gerüchte von einem bevorstehenden polnischen Einfall in Ostpreußen und erklärte mit erhobener Stimme unter dem Beifall des ganzen Hauses:

„Bei einem polnischen Angriff auf Ostpreußen hebt das ganze deutsche Volk geschlossen für Ostpreußen ein.“

Überhaupt, so versicherte der Ministerpräsident, würde irgend welche Behauptungen auf Vorlesung von deutschen Gebietsteilen von der preussischen Regierung auf das entschiedenste entgegengetreten werden. Er spielte damit auf den Remellonist an, dessen Behauptung durch die Reichsregierung schon in wenigen Tagen als richtig erweisen würde.

Gegenüber den von der Rechten erhobenen Vorwürfen, daß im Reichspräsidentenwahlkampf der Bund einseitig von der Regierung benutzt worden sei, stellte Braun fest, daß es sich nicht um einen Kampf zwischen der Regierungspartei und anderen Parteien, sondern um die Wahl der Staatsoberhauptes gehandelt habe. Die Rechten hätten dabei verlangen können, daß der Reichspräsident selbst zu ihnen trete und daß auch der Reichstag sich in der Situation äußere.

Diese Erklärung wurde von der Rechten mit lauem Beifall und schallendem Gelächter aufgenommen. Auf entscheidende befrucht Braun die ihm angebotene Versicherung, die Vinte werde einen Staatsstreik machen, wenn Hitler gewählt werden sollte und er prägte den sehr vernünftigen Satz:

„Jeder Bürgerkrieg ist letzten Endes ein Krieg für die Grenzlandgebiete des Reiches.“

Im Schlußwort erwähnte sich Braun noch über die Wirtschaftslage, natürlich unter scharfer Hervorhebung der Grundzüge seiner Partei. Die Rede hing in eine Apoplexie des bisherigen Preußenregimes aus. Als der Ministerpräsident die Hoffnung aussprach, daß das deutsche Volk am 24. April sich für den bisherigen Kurs entscheiden werde, bogte er ironische Zwischenrufe aus den Reihen der Rechten, während die Regierungsparteien lebhaft applaudierten.

Im allgemeinen war die Aufnahme der Rede in diesem schon in den letzten Tagen lebenden Parlament ziemlich matt. Es kam zu keinerlei Zwischenfällen.

Badische Politik

„Führer“ und „Mann“ beschlagnahmt und verboten

Von der Reichsheide beim Staatsminister wird mitgeteilt:

Die oben genannten nationalsozialistischen Blätter wurden wegen des Artikels „Mainlinie und Donauhaas“ von dem Polizeipräsidenten Karlsruhe bzw. Weisburg beschlagnahmt. Mit Rücksicht auf die durch den genannten Artikel in der Bevölkerung hervorgerufene Erregung hat der Minister der Innern die beiden Blätter auf die Dauer von 14 Tagen verboten.

Beleidigungsprozess Walzer-Englram

— Ludwigshafen, 17. März.

In der heutigen Vormittagsitzung nahmen die

Vladovner ihren Anfang. Der Rechtsbeistand des Privatklägers, Dr. Jung, bekannte den Gegenstand zwischen zwei Gruppen von Wählern, von denen die eine innere Beleidigung und Rauswurf und damit Schluß mit der Bergangehörigen wollen, während die andere angebliche nationale Sünden ihrer Wählern hervorzuheben und durch ihre Separatistenprozesse vor aller Welt den Eindruck erwecken, als wären die meisten Wähler Verräter gewesen. Deutsche Grundsätze hätte den Dr. Englram veranlassen müssen, den Wahrscheinlichkeitsmaßstab zu führen, den er aber nicht erfüllt habe. Nachdem Englram bereits durch die vorangehenden Prozesse moralisch verurteilt sei, müsse das Gericht ein Urteil fällen, das endlich die Atmosphäre des Landes und der Beleidigungen entlaste und dem schmer Beleidigten seine nationale und menschliche Ehre wiedergebe.

Der Beleidigte Englram, Dr. Jung, betonte, daß die Angelegenheit des Prozesses aus, die eine Erklärung dafür biete, wie die Gerichte über die unzuverlässige Behauptung des Präsidenten Walzer entscheiden und Wunden heilen könnten. Der Beleidigte betont, man werde weiterhin gegen die Leute kämpfen, die sich heute national gebärden, ein aber im anderen Lager landen. Daß der Beleidigte nicht von gelassen ist, räumt der Verteidiger ein.

Nach einer Replik der Vertreter des Privatklägers, einer Duplik der Beleidigten und einem Schlußwort von Dr. Englram wurde die Sitzung geschlossen. Der Vorlesende beantragt die Urteilsverkündung auf 5 Uhr nachmittags an.

Letzte Meldungen

Selbstmord eines Liebespaars

Wien, 17. März. Zwei junge Menschen, die erwerbslos waren und keine Möglichkeit zu einer Bereinigung sahen, verübten Selbstmord durch Vergiftung mit Gas. Die beiden, ein 20 Jahre alter Bergbauarbeiter und seine Braut, ein 16-jähriges Dienstmädchen, wurden in einem in der Dreimühlentrafik lebenden Paar tot aufgefunden.

Der Ferkereinsatz beim litauischen Konflikt

Berlin, 17. März. Zu der heute verbreiteten Meldung, daß im litauischen Generalkonflikt die Ferkereinsatz eingesetzt worden seien, erklärte wir von unternichteter Seite, daß es sich nicht um das Dienstgebäude des litauischen Konsulats, sondern um die Privatwohnung des litauischen Honorarkonsuls, der übrigens Reichsdeutscher ist, gehandelt habe.

Auf ein Archiv der Schauspielform und der Musik in dem Museum angeordnet. In den Stimmen der großen Meister Krak u. Pfort und Mainz wird die Tradition des alten Theaters wieder lebendig. Professor Scherer dirigiert für die Tätigkeit eines großen Orchesters. Ein Schauer erregt uns bei dem Gedanken, daß, wenn die Technik vor Jahrhunderten bereits soweit gewesen wäre, wir heute Mozart spielen und Beethoven dirigieren hören könnten. Für den Musikforscher bietet das Museum eine Fülle unerschöpflicher Material. Musikwissenschaftliche, historische und literarische Vorklänge, fantastische Klänge, bedauerliche Gänge, unheimliche Gebete, eigenartige tonliche Helfer erschließen dem Musiker eine bisher ungenutzte Welt des musikalischen Empfindens aller Völker.

Aber nicht nur menschliche Stimmen, auch tierische Laute sind im Museum vertreten. Das Getöse von Affen, das Gebrüll von Elefanten, das Gekrächel von Seelentieren und der höfliche Schrei des Tigers vermitteln dem Zuhörer wertvolles Material zur Begründung der tierischen Sprache.

Max Reinhardt und die Zukunft des Deutschen Theaters

Genau, die die Zeit durchschneiden, wollen wissen, Reinhardt trenne sich nun ganz von Berlin und gehe nach dem Deutschen Theater auf. Zwei seiner würden die Bruder Koster dort einziehen. Zwei wir unternichteter sein glauben, sind diese Gerüchte unzutreffend. Es wird wohl richtig sein, daß Reinhardt die Worte des Theaterunternehmers nicht länger zu tragen vermag. Deshalb hat er, am freien Rand zu haben, vor dem 28. Februar seinem Personal geschrieben. Es ist auch möglich, daß das Deutsche Theater an einen anderen Vorklänger weiterzugeben wird. Das würden aber seine Kräfte die Bruder Koster sein. Im übrigen ist noch nichts entschieden. Es kann so kommen, aber auch anders. Aber selbst wenn Max Reinhardt das Deutsche Theater aufgeben sollte, würde das keine vollkommene Trennung von Berlin und dem Oase bedeuten, an dem und durch das er groß geworden ist. Immer wird Vorklänger getroffen werden, das er im Laufe des Jahres einige Stücke hier inszeniert. In diesen Verhältnissen zum Theater in der Josephstadt in Wien wird sich, wie man und verifiziert, nichts ändern.

Einleitungsart in Heidelberg

Rurt Dier hat das Programm des letzten der hiesigen Einleitungs-Konzerte auf die Namen Bach und Dada gestellt. Das Hauptgewicht der Vorklänger lag bei Dada Einleitungs Nr. 2, Dada (Dandace) zu liegen. Hier trat Dandace Dandace, sein formatives Können am stärksten zu Tage. Schlicht man über das Tempo der beiden Vorklänger anderer Meinung sein kann. Wenn einmal unter Orchester, besonders in den 2. Gesellen und den Dandace, besetzt sein wird, dann kann bei der rhytmischen Präzision dieses Dirigenten auch die Zeit in Dada von J. S. Bach noch an Wirkungskraft gewinnen. Schlicht gilt für die Einleitungs concert Nr. 4 für vier Soloinstrumente und Orchester von Dada, die wir — vor allem in den Soloinstrumenten — im nächsten Winter unglaublich besser hören. Schlicht unbedeutend ist die nervöse Begleitung des Konzerts in 4-mal für Dandace und Streicherwerke von Philipp Emanuel Bach, Kaiser Maximilian, und den Konzerten der Einleitungs Soloinstrumente nicht bekannt, vor hier im großen Saal der Stadthalle vor dem Sommermusikalisches Aufgabengebiet, der die trotz der Spätigkeit des Neuen-Instrumenten besonders in den beiden Vorklänger vollumfänglich gerecht wurde. J. K.

Preisverzeichnisse aushängen!

Dem Polizeipräsidium wird und gelehrt: Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat am 9. Februar 1932 eine Verordnung über den Kleinverkauf von Seilwasser, Tafelwasser, kohlensäurehaltigen Mineralwasser (Selters- und Selterswasser) und Solenwasser in Baden-Württemberg, Kärnten, Salzburg und ähnlichen Gewerbebetrieben erlassen.

Eine bemerkenswerte Entscheidung

Von Arbeitsgerichts wird und mitgeteilt: Die Allgemeine Ortskrankenkasse Reutlingen hat am 2. Juni 1931 eine Resolution über die Einkommensbegrenzung der Krankenkassenmitglieder beschlossen, der nunmehr vom Oberverwaltungsamt Freiburg die Genehmigung verweigert wurde.

Es waren bei der am 7. Juni 1931 abgehaltenen Versammlung der Mitglieder der Ortskrankenkasse Reutlingen 1200 Mitglieder anwesend. Die Angelegenheit wurde durch den Vorsitzenden der Ortskrankenkasse, Dr. H. R. v. S., eingehend behandelt.

Diese Einkommensbegrenzung, die anhand eines Tarifvertrages aufgestellt worden war, wurde nun von den Arbeitsgerichten im Verwaltungsamt Freiburg als unzulässig abgelehnt.

Zuschussgeld - Fehlanzeige

Der Herr Sohn mit sechzehn Jahren und das Fräulein Tochter nicht viel jünger, führen die Notwendigkeiten an der Tafel, von der das Taschengeld ihres Vaters nicht ausreicht.

* Kraftfahrzeugkontrolle. Bei einer gestern vormittag auf dem Marktplatz durchgeführten Kraftfahrzeugkontrolle wurden mehrere Fahrzeuge wegen Unzulässigkeit von Kraftfahrzeugen und fehlender Versicherungspapiere abgelehnt.

* Im Redak erkrankt. In verflorater Nacht hat sich ein in J. S. wohnhafter verheirateter, 42 Jahre alter Herr im Redak erkrankt.

Film-Rundschau

Mittel der Spionage

Wochenprogramm der Kinobühnen des neuen Ufa-Theaters. Unter dem Titel 'Mittel der Spionage' wird am 18. März ein Film des Ufa-Theaters gezeigt.

Der Herr Sohn mit sechzehn Jahren und das Fräulein Tochter nicht viel jünger, führen die Notwendigkeiten an der Tafel, von der das Taschengeld ihres Vaters nicht ausreicht.

Der Herr Sohn mit sechzehn Jahren und das Fräulein Tochter nicht viel jünger, führen die Notwendigkeiten an der Tafel, von der das Taschengeld ihres Vaters nicht ausreicht.

Der Herr Sohn mit sechzehn Jahren und das Fräulein Tochter nicht viel jünger, führen die Notwendigkeiten an der Tafel, von der das Taschengeld ihres Vaters nicht ausreicht.

Der Herr Sohn mit sechzehn Jahren und das Fräulein Tochter nicht viel jünger, führen die Notwendigkeiten an der Tafel, von der das Taschengeld ihres Vaters nicht ausreicht.

Der Herr Sohn mit sechzehn Jahren und das Fräulein Tochter nicht viel jünger, führen die Notwendigkeiten an der Tafel, von der das Taschengeld ihres Vaters nicht ausreicht.

Der Herr Sohn mit sechzehn Jahren und das Fräulein Tochter nicht viel jünger, führen die Notwendigkeiten an der Tafel, von der das Taschengeld ihres Vaters nicht ausreicht.

Der Herr Sohn mit sechzehn Jahren und das Fräulein Tochter nicht viel jünger, führen die Notwendigkeiten an der Tafel, von der das Taschengeld ihres Vaters nicht ausreicht.

Ein Nachwort zur Wahlnacht

In dem Stimmungsbericht über den Verlauf der Wahlnacht im Wahlamt nannten wir auch die Urwahlen, die eine Verzögerung der Wahlverfahren des Wahlamtes herbeiführten haben. Wie es den Umständen entsprach, wählten wir die zum großen Teil nur mangelhaft ausgefüllten Protokolle beim hierfür zuständigen Schriftführer verantwortlich.

Mannheim als letzte Stadt von ganz Baden ihr Ergebnis nach Karlsruhe mitteilen konnte und Meierhöfer in der Wahlnacht ganz unzufriedene Rückfragen kamen, läßt sich nicht ändern.

Einer unserer alten Besucher, der als Schriftführer in einem alten Wahllokal tätig war, nannte uns die Gründe, die nach seiner Ansicht zu einer Verzögerung geführt haben. Wir geben diesen Ausführungen gerne Raum, zumal es sich offensichtlich nicht um einen einzelnen Fall handelt, sondern um ein in den meisten Wahllokalen die Dinge ähnlich liegen.

Schriftführer erst am Wahltag die Formulare in die Hand bekommen. Unzureichend war die Anweisung der Protokolle, da alle Papiere nur von einer Person durchgereicht wurden und dadurch eine Verzögerung eintrat.

Wir haben uns hiermit mit dem Wahlamt nochmals in Verbindung gesetzt, das zu diesen Bemerkungen folgende in lauten hat: Selbstverständlich ist zwischen den in einem Wahllokal tätigen Personen eine Zusammenarbeit notwendig, um einen schnellen und fehlerlosen Verlauf der Wahlhandlung zu gewährleisten.

Denkmalspflege, Heimat und Gegenwart

Berankstaltung der Badischen Heimat

Dort und kann unsere schwere Gegenwart bei aller Not die Denkmalspflege in den Bereich ihrer vielen zu lösenden Probleme ziehen? Oberhaupt Dr. Schlippe-Freilinger beantwortete diese Frage in einer im Zentralrat vorgetragenen Rede.

Es fehlt heutzutage nicht an Gegnern der Denkmalspflege, da werden zunächst finanzielle Momente betont, wir haben kein Geld, oder es fehlt an Interesse, namentlich des großen Publikums, oder es wird demagogisch behauptet, wie z. B. bei alten Städten oder Dörfern, die Denkmalspflege wolle die Erhaltung menschenwürdiger Zustände, oder es heißt, daß Versteckrücheln im Vordergrund stünde, und schließlich ist es die Unmöglichkeit in den eigenen Reihen der Freunde, die im Mittelpunkt der Meinungen über den Wert der Erhaltung nicht einverstanden sind.

Freilich ist Denkmalspflege in gewissem Sinne eine der schwierigsten Aufgaben.

weil nicht nur die Liebe zum Alten, Schönen allein genügt, sondern hier wissenschaftliche, technische Kenntnisse, die oft in Spezialgebiete führen, müssen der Hilfe stellen eine Aufgabe hat. Man braucht nur an den Reinger Dom zu erinnern, der welchem ganz neue Fragen der Rekonstruktion, der Restaurierung, zu lösen oder wie z. B. beim Kölner Dom heimliche Mittel gegen die schwebenden Steine der Kuppel zu finden waren.

noch die ermittelten Zahlen und die unzulässigen Stimmen einzeln einzeln zu werden brauchen. Das die Schriftführer die Protokolle erst am Morgen des Wahltags in die Hand bekommen, hatte keine Ursache darin, daß die Formulare von der vorgelassenen Behörde nie immer erst einige Tage vor der Wahl geliefert wurden und nur den Schriftführern, die am nächsten dem Donnerstag und Freitag zufällig ins Wahlamt kamen, gezeigt werden konnten.

Häufig Korrekturen und Ergänzungen vorzunehmen werden müssen.

trat eine Störung ein, die sich im Laufe der Abende hart auswirken mußte. Um eine Verrückung zu schaffen, wurde vor dem Abfertigen ein Beamter bestellt, der sämtliche anwesenden Schriftführer auf die ordnungsgemäße Ausfüllung der Listen hinwies und nötigenfalls zu unterstufte hatte.

Das Wahlamt denkt keinesfalls daran, beim zweiten Wahlgang andere Schriftführer zu nehmen. Im Gegenteil, man ist dort der festen Überzeugung, daß die Herren das zweite Mal ihre Arbeit viel besser machen werden. Aus eigener Beobachtung bestätigen wir gerne noch, daß ein Teil der Schriftführer gut gearbeitet hat und das Wahlamt manchem Herren den Dank für besondere Kameradschaft ausdrücken konnte.

Den Angehörigen wird und noch geschrieben: In dem Bericht über die Reichspräsidentenwahl in Mannheim ist in verlässlicher Form davon gesprochen worden, daß die erstmals zu diesen Arbeiten herangezogenen Kellnerinnen Angehörigen die in sie gesetzten Erwartungen nicht erfüllt hätten.

Im mehr als 20-jähriger Ausführender beehrte Oberhaupt a. Schlippe seine unerschöpflichen Forderungen mit zahlreichen Vorträgen und Vorträgenheit und Reue, aus der Vorträge und Vorträge, mit einer Fülle von Namen und Zahlen, die die außerordentlichen Kenntnisse, das labile Gedächtnis, aus dem Redner hervorging, allerdings auch den Gesamteindruck des an sich sehr temperamentsvollen Vortrags beeinträchtigen, da bei seiner Dauer der normale Hörer ermüdet wurde.

Markt im Vorfrühling

Auf dem Gemüsemarkt war heute schon der Oberbau mit einigen Früchten darunter Eier erschienen. Aber es gab noch mehr Frühjahrsboten. Neben den Mörteln lagen auch bereits die ersten Radieschen, allerdings hatten sie noch den unangenehmen Beigeschmack, das das Bündel (vier Stück) 30 Pf. kostete. Sehr beachtet waren die veredelten Tomaten, die im Frühjahr sehr geschätzt werden und auch die Wintergemüse fanden guten Absatz.

Der Fischmarkt hat immer noch gute Tage. Der niedere Preisstand trägt zu einem guten Geschäft sehr viel bei. Die Fischepreise der Wismar-Lande sind auch heute unübersichtlich. Selbst die herkömmliche Dorschzeitung ist auf vier Pfund oder Vierhundert und liegt damit den ersten Frühjahrsboten im Dorn.

Der Fischmarkt hat immer noch gute Tage. Der niedere Preisstand trägt zu einem guten Geschäft sehr viel bei. Die Fischepreise der Wismar-Lande sind auch heute unübersichtlich. Selbst die herkömmliche Dorschzeitung ist auf vier Pfund oder Vierhundert und liegt damit den ersten Frühjahrsboten im Dorn.



Sie kennen ihn! Das ist Garbáty! Erschuf 1881 die berühmte Cigarette „Königin von Saba“.

J. Garbáty, jetzt ein Mann in hohem Alter wirkt noch heute. Er kommt noch täglich in die Fabrik und überprüft selbst die Tabak-Mischungen. Unverändert wird seit nunmehr fünfzig Jahren sorgfältig genau nach seinem Rezept dieselbe Mischung hergestellt, die dieser Cigarette Ruhm und Anerkennung bei Millionen Rauchern brachte: Die echte



Der kleinste Säugling der Welt



Ein winziges Baby von 500 Gramm und nur 27 Zentimeter Länge, das in Berliner Kaiserin-Augusta-Krankenhaus...

Wieder zwei Rosenbrände. Gestern nachmittag wurde die Gemarkungsbahn neben gleichfalls zweimal andern, um Rosenbrände zu löschen...

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Includes a circular logo with 'Wetter-Nachrichten' and 'Aussicht'.

Vorauslage für Freitag, 18. März: Noch nicht wolkig, besonders im Süden des Landes...

Table with weather data for various locations including Stuttgart, Regensburg, and others. Columns include location, temperature, and other weather indicators.

Eine Solenne, die gestern im Südwesten Europas erschienen war, hat inzwischen ihren Wirkungsbereich auf Süddeutschland ausgedehnt...

SPORT DER N.M.Z.

Die Standard-Deutschland-Fahrt

Werbefahrt für deutsche Auto

Reisebericht von einer Fahrtgruppe

Die Standard-Deutschland-Fahrt, die am 1. März 1939, veranstaltet von der Deutsch-Amerikanischen Automobil-Gesellschaft...

Die Fahrt beginnt in Berlin am 1. März 1939, erreicht die Standard-Deutschland-Fahrt mit ihren 20 teilnehmenden Autos...

30 Tage lang waren die an der Standard-Deutschland-Fahrt teilnehmenden Wagen auf dem Rückweg...

Beliebteste Fahrer haben bei der Fahrt mit ausdauernder Arbeit...

Über den Zustand der Wagen und über alle Vorfälle der Standard-Deutschland-Fahrt...

Europameisterschaften im Eishockey

Deutschland spielt gegen Dänemark 1:1

Seit langer Zeit hat der Berliner Eishockey nicht mehr solche Ausbeute gesehen...

Rach kassieren ethnisches Dänemark gab es im zweiten Drittel einen Kampf mit unerbittlicher Schärfe...

Frankreich schlägt Portugal mit 1:0

Im letzten Vorrundenspiel konnte Frankreich die seit dem letzten Weltkriege...

Die Lage in den drei Gruppen

Nach Gruppierung aller Spieler der Vorrunde haben in der Gruppe A...

Unter der Teilnahme an der Endrunde ist eine vollständige Entscheidung...

Wanke kamen die Tränen. Bernhard schimpfte: 'Da können wir uns auch anderen Vorkämpfern eine Hütte bauen...

Sie wandten sich mit ängstlichen Mienen an den Bahnhofsbeamten. Denn der denkt, daß sie spionieren wollen...

Der wurden die Verhörgespenster von Doktor Borowicz und seinen Beamten...

Auf dem Ball. Ein Herr zu Frau Lehmann: 'Das ist wirklich ein Vergnügen...

Was hören wir? Freitag, 18. März

11:15: Schachklub. 11:30: Fußballklub. 12:00: Unterhaltungsabend...

12:30: Schachklub. 12:45: Fußballklub. 13:00: Unterhaltungsabend...

13:30: Schachklub. 13:45: Fußballklub. 14:00: Unterhaltungsabend...

14:30: Schachklub. 14:45: Fußballklub. 15:00: Unterhaltungsabend...

15:30: Schachklub. 15:45: Fußballklub. 16:00: Unterhaltungsabend...

16:30: Schachklub. 16:45: Fußballklub. 17:00: Unterhaltungsabend...

Advertisement for 'Radio-Pilz' featuring a cartoon character and the text 'Er hat ein RADIO-PILZ'.



Annke

Das Schicksal eines ostpreussischen Mädchens in russischer Gefangenschaft

Der Menschlich lieb seine Kartenspielende haben und kam nach einer Weile mit zwei weiteren...

Die aber immer noch nicht gefasst. Wirklich begann Doktor Borowicz zu lachen...

„Bernhard, ein Glückwunsch“, rief sie, und beide ließen ihm nach. Doch das entlockte ihnen in tiefem...

„Bernhard — Bernhard — der Jagd führt!“ riefte Annke.

Doktor Borowicz teilte auf einer Weile. Die Lokomotive aber lauchte von dem...

besam er zu jener Zeit schon hundert Rubel für den Zimmer; die bemerkliche Stelle, die er ablassen...

„Da müssen wir unseren Jagd-Gewand!“ meinte Bernhard.

„Kauf einer kleinen Station, die in einem Birkenhain verborgenen Bahnhofsgebäude, plündern sie das Haus...

„Kaufe wachte: Opa!“ — da sprach er fort.

„Bernhard, ein Glückwunsch“, rief sie, und beide ließen ihm nach. Doch das entlockte ihnen in tiefem...

„Bernhard — Bernhard — der Jagd führt!“ riefte Annke.

Doktor Borowicz teilte auf einer Weile. Die Lokomotive aber lauchte von dem...

Trotzdem war der Mann in seinen Feiertagskostümen...

„Das ist ein Fremder wie durch ein Wunder“, wandelte. In manchem Männerchen glaubte Annke...

„Bernhard — Bernhard — der Jagd führt!“ riefte Annke.

„Bernhard, ein Glückwunsch“, rief sie, und beide ließen ihm nach. Doch das entlockte ihnen in tiefem...

„Bernhard — Bernhard — der Jagd führt!“ riefte Annke.

Doktor Borowicz teilte auf einer Weile. Die Lokomotive aber lauchte von dem...

„Bernhard — Bernhard — der Jagd führt!“ riefte Annke.

„Bernhard, ein Glückwunsch“, rief sie, und beide ließen ihm nach. Doch das entlockte ihnen in tiefem...

„Bernhard — Bernhard — der Jagd führt!“ riefte Annke.

Doktor Borowicz teilte auf einer Weile. Die Lokomotive aber lauchte von dem...

„Bernhard — Bernhard — der Jagd führt!“ riefte Annke.

Doktor Borowicz teilte auf einer Weile. Die Lokomotive aber lauchte von dem...

„Bernhard — Bernhard — der Jagd führt!“ riefte Annke.

Doktor Borowicz teilte auf einer Weile. Die Lokomotive aber lauchte von dem...

